

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 30

Artikel: Zuviel verlangt?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die heitere Schallplatte

«Dachbudenplausch»

Die so benannte LP SOLP-340 aus der Elite Record Serie enthält Originalaufnahmen aus der gleichnamigen Sendereihe des Schweizer Fernsehens, nämlich 14 Lieder, vortragen von den Dachkammersängern Dieter Wiesmann, Rolf Bürli, Pins Fleischmann und Jürg Wiesmann. Bei den Liedern handelt es sich zumeist um Volksweisen aus verschiedenen Breiten.

Eine gute Platte zur musikalischen Unterhaltung häuslicher Pläusche.

Diskus Platter

Optimismus

«Wohi gohsh i d Ferie?»

«Weiß noni – ha bi fünf Wettbewärb mitgmacht.»

Wett-
Boris

Einst und Jetzt

Früher hörte der Mensch aus seinem Innern die Stimme des Gewissens, jetzt den Taschen-Radio.

HG



Der introvertierte Igel

Ein Igel

In seiner Stachelhaut
Wollte niemandem weh tun.

Er zog seine Haut
Verkehrt herum an.

Da,
Ohne Waffe,
Ward er von jedem
Achtlos gestoßen,
Und die Stacheln stachen

In sein eigenes Fleisch.
Schließlich
– An innerer Verblutung –
Starb er.

Gott hab ihn selig,
Den Braven!

Theodor Weissenborn

Der Polarforscher Scott

wandte sich an den Premierminister Lloyd George, er möge ihm doch bei der nächsten Expedition behilflich sein. Lloyd George verwies ihn an einen reichen Großgrundbesitzer.

«Haben Sie bei ihm Erfolg gehabt?» fragte er Scott gelegentlich.

«Er hat mir tausend Pfund gegeben», berichtete Scott, «ist aber bereit, mir fünfzigtausend zu geben, wenn Sie mich begleiten, und eine Million, wenn ich Sie am Nordpol lasse.» *

Zuviel verlangt?

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Veranstalter volkstümlicher Darbietungen volkstümlich nicht mit volksdummlich verwechseln. fis

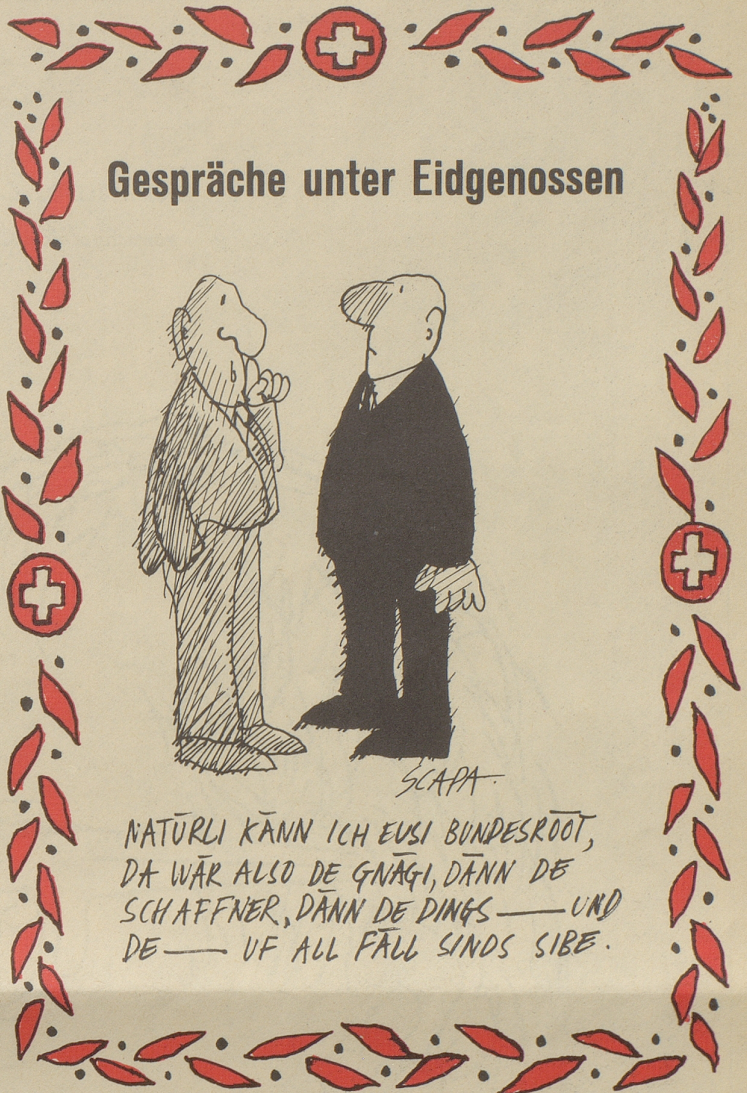
Ein sehr frommer Mann

ist Freitag auf Reisen. Vor einem Wirtshaus wird aufgeschnittener Schinken verkauft; der Reisende ist sehr hungrig, der Schinken sehr einladend. Nach langem Kampf zwischen seinem Gewissen und seinem Hunger, kauft der Reisende vom Schinken und führt ihn bereits zum Mund. «Soll ich? Soll ich nicht?» fragt er sich, den Schinken schon zwischen den Lippen. Unterdessen ist ein Gewitter aufgezogen und als er eben in den Schinken beißen will, dröhnt der erste Donner Schlag. Da läßt er den Schinken fallen, schaut mißbilligend zum Himmel und sagt: «Man wird doch noch fragen dürfen!» *

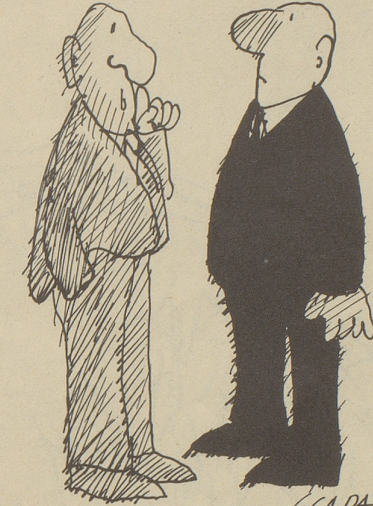
Lieber Nebi!

Ich bin einer Deiner begeisterten Anhänger und glaube, daß mit «Nebi-Geist» viel Aerger vermieden werden könnte. Was ich unter «Nebi-Geist» verstehe, soll Dir die kleine Geschichte zeigen, die ich kürzlich in Zürich erlebt habe:

An einem Werktag, abends kurz nach fünf, wartet eine junge Dame an einer sehr verkehrsreichen Kreuzung auf das grüne Licht. Endlich grün! Die Dame möchte nach links abschwenken, gerät etwas zu weit links – und schon passiert das Malheur! Trotz brüskem Bremsen rammt sie ein korrekt entgegenkommendes Auto. Ein älterer Herr steigt aus, die junge Dame steigt –



Gespräche unter Eidgenossen



SCAPA

NATÜRLI KÄNN ICH EUSI BUNDESROOT,
DA WÄR ALSO DE GNÄGI, DÄNN DE
SCHAFFNER, DÄNN DE DINGS — UND
DE — UF ALL FÄLL SINDS SIBE.

etwas benommen – auch aus, das Publikum läuft zusammen und erwartet böse Worte. Der Kommentar des Herrn: «Aber Fräulein, jetzt wo sogar die Schweden sich ans Rechtsfahren gewöhnt haben, können Sie doch nicht plötzlich anfangen links zu fahren!»

Die Dame lächelt erlöst, das Publikum lacht – und der Rest wird ohne Polizei und wüste Reden mit dem Austausch von Adressen und einer Schuldanererkennung von Seiten der jungen Dame erledigt.

Lieber Nebi, verstehst Du nun, was ich unter «Nebi-Geist» verstehe? Ach wäre dieser Geist doch populärer in der Schweiz! Remo

Apropos!

Nicht alle Großhanse sind groß genug, um einzusehen, daß sie klein sind.

*

Solang es keine Gerechtigkeit gibt, müssen wir mit der Justiz vorlieb nehmen. TK

Dies und das

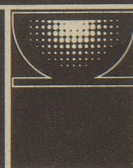
Dies gelesen: «Schweizer Ferienstunden sind länger.»

Und das gedacht: Hoffentlich kommen sie dem Feriengast nicht nur so vor ... Kobold



von
Dr. A. Wander AG
Bern

cao
tina



das köstliche
Schokoladen-
getränk

auch im Tea-Room
und Restaurant
erhältlich

68.30